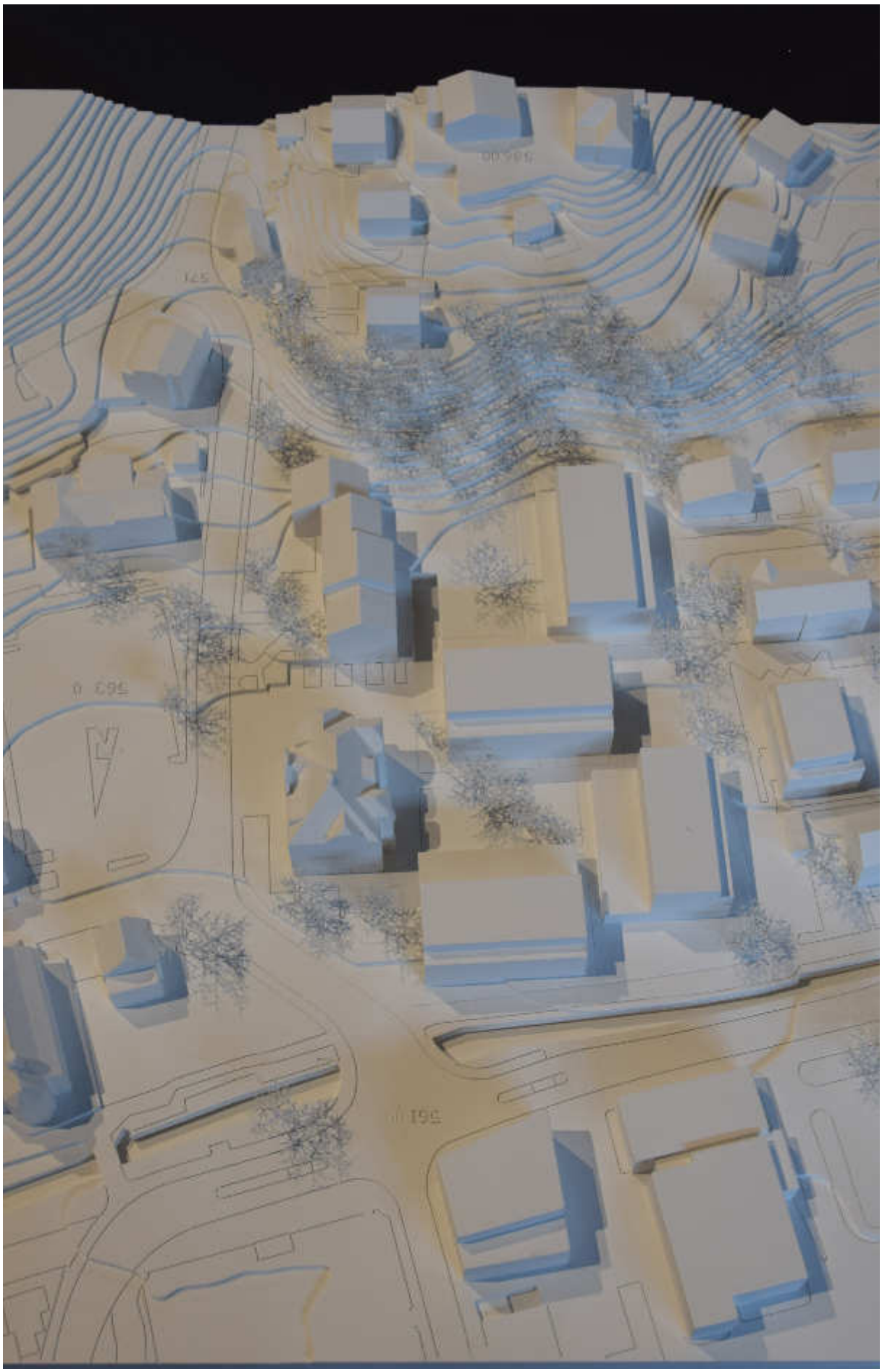


Zentrumsentwicklung Im Grund Willisau

VORSTADT AN DER GRENZE ZUR ALTSTADT

Der Wettbewerbsperimeter "Im Grund" ist der Altstadt vorgelagert, allein getrennt durch die Vorzone vom Zehntenplatz und dem Komplex der Heilig-Blut-Kaplanei. Als dominanter öffentlicher Bau gegenüber dem Obertor steht das 1937 als Schulhaus und Kanzlei im Heimatstil erbaute heutige Gemeindehaus. Ergänzt wird das Gemeindehaus mit einer Altersiedlung aus den 1980er Jahren. Südlich grenzt das Gebiet an die offene Landschaft, westlich an das Quartier Chirbelmatt mit einer dreigeschossigen Wohnzone. Im Norden schliesst die Gemeindestrasse im Grund das Areal ab.

VIER GEBÄUDE - ZWEI HÖFE

Die gefundenen Nutzungen werden vier Gebäuden zugewiesen. Es werden zwei Paare gebildet, welche mit den bestehenden Gebäuden (Gemeindehaus, Altersiedlung) je einen Hof aufspannen. So entstehen Freiräume unterschiedlicher Ausprägung. Die Höfe öffnen sich über die Diagonale, und gewährleisten eine gute Zu- und Durchgängigkeit. Mit der geplanten Bebauung wird ein lokales Zentrum mit entsprechenden Nutzungen (Kindergarten, Tagesstruktur, Pfarreisaal) im Erdgeschoss gebildet. Die lockere Bebauungsstruktur integriert sich gut in die umgebende Massstäblichkeit, und lässt eine Vernetzung mit den angrenzenden Gebieten und innerhalb des Areals zu.

FREIRAUM

Die Setzung der Gebäude lässt einen fliessenden und durchlässigen Freiraum entstehen. Dieser soll den Charakter einer durchgrünten, robusten Umgebungsgestaltung aufweisen und die nötigen Infrastrukturen wie Aufenthaltsbereiche, Veloabstellplätze und Besucher-Parkplätze aufnehmen. Im Freiraumgefüge verortet werden zwei wohlproportionierte und klar gefasste Höfe:

- Der zentraler Platz steht als bespielbarer Freiraum der öffentlichen Nutzungen zur Verfügung; hier findet der Apéro der Gemeinde statt, die Betreuer der Tagesstruktur organisieren einen Flohmarkt für Kinder, die Besucher des Pfarreisaals tauschen sich in der Konzertpause aus. Eine Natursteinpflästerung belegt die Fläche, Sitzmöglichkeiten unter schattigen Lindenbäumen und ein Wasserspiel lassen Aufenthaltsqualität entstehen.
- Der zweite Hof wird als grüner Spiel- und Bewegungsraum gestaltet. Hier ermöglichen unterschiedliche Beläge, Materialien und Ausstattungen eine vielschichtige Lern- und Erlebnislandschaft in einem geschützten Rahmen. Der bestehende Hang wird in die Spiellandschaft mit einbezogen, ein einfacher Zugang wird in die Topographie integriert. Der Übergang zur Landschaft erfolgt fliessend und naturnah.

NUTZUNGSVERTEILUNG

Die Überbauung Im Grund wird unterschiedliche Nutzungen aufnehmen. So gibt es einerseits publikumsnahe Nutzungen (Kindergarten, Tagesstruktur, Pfarreisaal), andererseits werden Eigentumswohnungen unterschiedlicher Grösse geführt. Die strukturelle Aufteilung der Nutzungen erfolgt im Schnitt. So werden sämtliche öffentliche Nutzungen im Erdgeschoss untergebracht. Die Wohnungen werden ab dem 1.Obergeschoss angeordnet. Mit der Stapelung der Nutzungen werden verschiedene Gebäudetiefen definiert.
Die Sockelgeschosse variieren zwischen 20 und 22m Gebäudetiefe. Die Wohngeschosse werden in zwei Vollgeschosse (14-16m Tiefe), und ein zurückspringendes Attikageschoss gegliedert. So entstehen unterschiedliche Schnittprofile mit zugänglichen Terrassen auf verschiedenen Ebenen. Gleichzeitig wird der Überbauung mit einem übergeordneten Regelwerk eine identitätsstiftende Ausstrahlung verliehen.

Die Wohnungen werden grundsätzlich von "aussen" her erschlossen. Die öffentlichen Nutzungen werden vom Innern, d.h. hofseitig erschlossen. So können die verschiedenen Nutzungen voneinander entflechtet werden. Gleichzeitig entstehen insbesondere im Aussenraum Synergien unter den Nutzern der Überbauung.

Situation 1:500

EG 1:200

1.OG 1:200

Schnitt AA 1:200

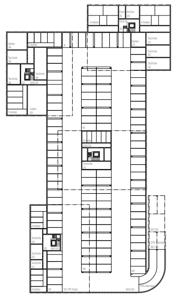
Ausgänge. Der Pfarreisaal lässt sich mittels Faltwänden in drei Einheiten teilen, und kann so von unterschiedlichen Nutzern gleichzeitig genutzt werden. Ein hinterer Zugang bindet die Tagesstrukturen an den Pfarreisaal, und dient gleichzeitig der Anlieferung der Küche. Im 1.Obergeschoss befinden sich, angrenzend an den Pfarreisaal, zwei 4.5 Zi Wohnungen, die in der Nähe der Kirchgemeinderäume liegen.
Die Räume der Tagesstrukturen werden über den Hofraum erschlossen. Eine grosszügige Garderobe dient als Eingangs- und Verteilraum in die angrenzenden Spiel- und Ruheräume, und den gemeinsam genutzten Aufenthaltsraum. Die Kindergarteneinheiten werden zu je drei Einheiten auf zwei Gebäude verteilt, und über einen zweiten, ruhigeren, und grünen Hofbereich von "innen" her erschlossen. Die Haupträume bilden zusammen mit den Gruppenräumen eine fliessende Raumfigur, welche Nischen und Rückzugsmöglichkeiten wie auch Versammlungsbereiche bietet.

GROSSE TERRASSEN UND MEHRSEITIG ORIENTIERTE WOHNUNGEN
Die Wohnungstypen sind direkt aus der Schnittfigur mit den unterschiedlichen Gebäudetiefen abgeleitet. Die Staffelung des Volumens gibt Raum für Terrassenwohnungen, die durch einen grosszügigen Aussenraum und die Aussicht in die umgebenden Freiräume geprägt sind. Im Vergleich zu einem klassischen Attikageschoss wird durch die versetzt angeordneten Einschnitte deren Anzahl verdoppelt. Insgesamt können 18 Wohnungen für die Kirchgemeinde und 16 Wohnungen für die privaten Eigentümer angeboten werden. Die Wohnungen der Kirchgemeinde befinden sich einerseits über dem Pfarreisaal, andererseits über den Tagesstrukturen. Die Grundstruktur besteht aus einem Vierspänner in den Vollgeschossen, und einem Zweispänner im Attikageschoss. Die Wohnungen der privaten Eigentümer befinden sich über den Kindergärten. Die Grundstruktur besteht aus Dreispännern in den Vollgeschossen, und einem Zweispänner im Attikageschoss. Über ein grosszügiges Treppenhaus in der Gebäudemitte werden die Wohnungen betreten. Die Wohnungen sind mindestens zweiseitig orientiert, und erhalten grosszügige Wohn- und Essbereiche, welche sich entlang der Fassade erstrecken. Terrassen oder Loggien in den darüberliegenden Geschossen erweitern die Wohnräume nach aussen. Im Attikageschoss befinden sich die grösseren Wohnungen. Diese Wohnungen sind dreiseitig orientiert und folgen dem Prinzip einer freien Raumfigur, welche die gemeinschaftlichen Bereiche aufnimmt.

dimensioniert wie die übrigen Geschossdecken (26cm), um den strukturellen Wechsel zur Tiefgarage ("Tisch") aufzunehmen. Die Spannweite des Pfarreisaales beträgt ca. 10m und wird mittels Unterzugsträgern von 60cm Höhe in Stahlbeton überbrückt.
Die Fassade ist als konventionell gemauerter Aufbau mit Aussendämmung und Verputz angedacht. Die Sockelnutzung wird mit einer feingliedrigen Keramikplattenverkleidung nachgezeichnet. Holzkastenfenster rahmen die Maueröffnungen. Die Verglasungsebene wechselt dabei von aussenbündig mit schmalen, vertikalen Lüftungsflügeln im Erdgeschoss, zu innenbündig in den Obergeschossen. Die Tiefe der Fassade wird so auf unterschiedlichen Ebenen spürbar gemacht. Grosszügige Loggien erweitern die Wohnräume nach aussen. Die hölzerne Einkleidung soll ein wohnliches Gefühl vermitteln. Horizontale Brüstungselemente in Holz schützen die Loggien vor Einsichten, und verhindern gleichzeitig die Einsicht auf die darunterliegenden Terrassen.

WIRTSCHAFTLICHKEIT UND NACHHALTIGKEIT
Mit der Stapelung der Nutzungen wird der Fussabdruck der Gebäude auf ein Minimum reduziert. Dementsprechend schonend wird mit der Ressource Land umgegangen. Die vorgeschlagene drei- /vierspännige Erschliessung der Wohnungen lässt ein gutes Verhältnis von NF zu GF erwarten.
Als Energiequelle für die Wärme und Warmwasser dient das vorhandene Fernwärmenetz. Eine gute Luftqualität wird erreicht durch die Kombination von Fensterlüftung sowie mechanischer Zu- und Abluft (z.B. Schulküchen, Nasszellen, gefangene Räume usw.). Alle Lüftungsanlagen sind mit effizienten Wärmerückgewinnungen ausgerüstet. Für die Küche wird eine separate Anlage vorgesehen. Die Medien werden der Architektur folgend horizontal und vertikal verteilt. Die Zentralen befinden sich im Untergeschoss und sind so angeordnet, dass die Wege zu den einzelnen Steigzonen kurz gehalten werden können.

PARKIERUNG
Die Tiefgaragenzufahrt wird an die bestehende Abfahrt zur Einstellhalle der Alterssiedlung angehängt. Die mit Gegenverkehr befahrbare Zufahrt regelt somit sämtlichen Zugangsverkehr für den motorisierten Individualverkehr. Es können 107 Parkplätze in der Tiefgarage untergebracht werden. Weiter werden 8 Parkplätze oberirdisch als Besucherparkplätze angeordnet.



1.UG 1:500

Ansicht Im Grund 1:200

2.OG 1:200

3.OG 1:200

Schnitt BB 1:200

Schnitt CC 1:200

Projektwettbewerb Im Grund Willisau

Quadra